

JOANNA SUBEL (Wrocław, Polen)

## Charlotte Kraeker-Dietrich – „Schlesische Nachtigall“

Das Musikleben im vorkriegszeitlichen Breslau [poln. Wrocław] entwickelte sich auf verschiedenen Ebenen. Neben der *Schlesischen Philharmonie* und dem Stadttheater (später Opernhaus genannt) wurde Musik in Kirchen und zahlreichen Gesangsvereinen gemacht, in denen sich Chor-Laiensänger versammelten. Musikalische Traditionen wurden auch zu Hause bei Intellektuellen und in städtischen Oberschichten gepflegt, zu denen mehrere Breslauer Ärzefamilien gehörten. Ihre Häuser wurden zu Kultursalons, wo nicht nur Musik ertönte, sondern auch über Kunst diskutiert wurde. Solche Kulturzentren waren die Häuser von: Dr. Albert Neisser (1855–1916), Hautarzt, Universitätsprofessor und seiner Gattin Toni Neisser (1861–1913), Dr. Karl Partsch, Chirurg und Zahnarzt, Vorstandsmitglied des Breslauer Orchestervereins und der Singakademie, sowie Dr. Herbert Kraeker, Arzt, und seiner Gattin, der Sängerin Charlotte Dietrich-Kraeker. Eben die zuletzt erwähnte Familie lebte in der Ohlauer Vorstadt, und in ihrer Wohnung fanden regelmäßig Konzerte statt. Die Informationen zu den künstlerischen Aktivitäten dieses besonderen Ehepaares, das sich unter anderem wegen der Musik zusammengefunden hatte, entstammen Beiträgen von Horst Gleiss sowie der von ihrer Tochter Roselotte Kraeker verfassten *Familienchronik*.<sup>1</sup>

Herbert Kraeker (1899–1992) hatte an der Universität Breslau ein Medizinstudium absolviert, zuvor aber Klavier und Geige spielen gelernt. Seine Musikausbildung war gut genug, um seine Frau während ihrer Gesangsauftritte musikalisch begleiten zu können. Dr. Kraeker war, abgesehen von

---

<sup>1</sup>Horst Gleiss, „Eine wahrhaft große Stimme, voll Wärme, Ebenmaß und Leuchtkraft. Gedenkblatt zum 20. Todestag der Breslauer Sopranistin Charlotte Kraeker-Dietrich am 20. April 1990“, in: *Der Schlesier* vom 23. April 1990; Ders., „Mit Äskulapstab und Notenschlüssel. Zum 90. Geburtstag des Breslauer Arztes und Pianisten Dr. Herbert Kraeker am 20.6.1989“, in: *Der Schlesier* vom 19. Juni 1989; Roselotte Kraeker, *Familienchronik*, Ms. in Privatbesitz, S. 80. Vgl. die Beiträge von Joanna Subel, „Muzykowanie domowe w przedwojennym Wrocławiu. Wieczory muzyczne Charlotte Kraeker-Dietrich i Herberta Kraekera“ [Hausmusik in Breslau der Vorkriegszeit. Musikabende von Charlotte Kraeker-Dietrich und Herbert Kraeker], in: *Rocznik Wroclawski* 11 (Wrocław 2009), sowie Dies., „Musikabende im Breslauer Haus von Charlotte Kraeker-Dietrich und Dr. Herbert Dietrich in den Jahren 1929–1944“, in: *Musikgeschichte in Mittel- und Osteuropa. Mitteilungen der internationalen Arbeitsgemeinschaft an der Universität Leipzig*, hrsg. von Helmut Loos und Eberhard Möller, H. 13, Leipzig 2012, S. 245–271.



Abbildung 1: Herbert Kraeker am Klavier (Foto N. N., Landshut 1952. Aus der Privatsammlung von Horst Gleiss, Rosenheim)

seinen beruflichen Aktivitäten, fast zwanzig Jahre lang als Dienstarzt in der *Schlesischen Philharmonie* tätig, das heißt, er besuchte alle Konzerte und hatte dort seinen festen Platz rechts auf dem ersten Balkon.<sup>2</sup>

Charlotte Dietrich (1903–1970) studierte 1920–1924 Sologesang bei Elisabeth Schlegel-Dietrich am Dresdner Konservatorium,<sup>3</sup> Opernpartien erarbeitete sie dagegen bei Dr. Arthur Chitz, Kapellmeister in der dortigen Oper,<sup>4</sup> der auch ihr Nachhilfelehrer und Begleiter in den Liederkonzerten war. Während des Gesangstudiums trat sie unter anderem in der berühmten Dresdner Frauenkirche<sup>5</sup> auf. Weiteren Gesangunterricht nahm sie 1926

<sup>2</sup>Kraeker, *Familienchronik* (wie Anm. 1), S. 81.

<sup>3</sup>Nachdem Ch. Kraeker ihre Prüfung vor Max Rothe, Sänger des Stadttheaters, bestanden hatte, nahm sie zuerst bei der Kammersängerin Marianne Earl und der Konzertsängerin Margarete Löwe Gesangunterricht.

<sup>4</sup>Gleiss, „Eine wahrhaft große Stimme“ (wie Anm. 1), S. 10.

<sup>5</sup>R. Kraeker, schriftliche Auskunft in einem Brief an Trutz Berndt, vom 4. Dezember 2006. Berndt (geb. 1932) wohnte während des Zweiten Weltkriegs am Ohlau-Ufer Nr. 41. Heute lebt er in Bonn, ist Lateinlehrer und Geigenspieler. Aus Liebe für Breslau lernte er Polnisch und besucht die niederschlesische Hauptstadt jedes Jahr während des „Wratislavia Cantans“-Festivals. Die Autorin lernte Berndt 2001 kennen; dank seiner Hilfe war eine Kontaktaufnahme mit R. Kraeker möglich.



Abbildung 2: Charlotte Dietrich (aus der Privatsammlung von Roselotte Kraeker, Landshut)

bei der Gesanglehrerin Anna Stronk-Kappel<sup>6</sup> in Den Haag (Niederlande), und im darauffolgenden Jahr bei Professor Anna Tömlich in Berlin. Die junge Sängerin debütierte am 21. November 1923 in Breslau,<sup>7</sup> wo sie die Solopartie in Anton Bruckners *Te Deum* übernahm. Am 21. Oktober 1924 gab sie zum ersten Mal im Kammersaal des Breslauer Konzerthauses ein Solokonzert.<sup>8</sup>

Die Familie Kraeker veranstaltete zu Hause, regelmäßig jeweils am Jahresanfang sowie im Herbst, Musikabende, zuerst (zwanzig Konzerte) in der Klosterstraße 8, wo sie eine große Wohnung zur Verfügung hatte. In der zweiten Hälfte des Jahres 1937 verzog die Familie in ein eigenes Haus am Ohlau-Ufer Nr. 15, wo sich im ersten Stock das 117 m<sup>2</sup> große Musikzimmer<sup>9</sup> befand, mit zwei Klavieren (von Förster und Bechstein)<sup>10</sup> und einer kleinen Orgel (seit 1930), im sächsischen Werdau als Stiftung der Familie Dietrich<sup>11</sup> gebaut, ausgestattet. Im Haus der Kraekers war auch ein ge-

<sup>6</sup>Diese bekannte Sängerin und Pädagogin trat in Breslau mehrmals mit Sopranpartien in Oratorien auf.

<sup>7</sup>Information in *Schlesische Zeitung* vom 23. November 1923, S. 3.

<sup>8</sup>Gleiss, „Eine wahrhaft große Stimme“ (wie Anm. 1), S. 10.

<sup>9</sup>Gleiss, „Mit Äskulapstab“ (wie Anm. 1), S. 8.

<sup>10</sup>Kraeker, *Familienchronik* (wie Anm. 1), S. 80.

<sup>11</sup>Gleiss, „Mit Äskulapstab“ (wie Anm. 1), S. 8. Die Orgel hatte am Anfang mechanisch und anschließend elektrisch angetriebene Luftzufuhr. Charlottes Vater Rudolf Diet-



Abbildung 3: Abendmusik (Hauskonzert) am 6. Dezember 1931. Von links stehend: Hans Färber, Manfred Evers (Klavier), Eberhard Knoch (Harfe). Sitzend: Charlotte Kraeker-Dietrich, Bruno Sanke (Bass), Elze Schulze (Alt) (aus der Privatsammlung von Horst Gleiss)

räumiger Schrank mit zahlreichen Instrumenten, die von den Eltern der beiden Eheleute vererbt worden waren. Darunter waren: einige Geigen sowie je eine Altgeige, Posaune, Flöte, bayrische Zither und eine kunstvolle Laute mit Intarsien, einst Eigentum der Mutter der Sängerin, die dieses Instrument spielte. Im ersten Stock befand sich darüber hinaus ein zusätzliches Klavier, an dem Charlotte Kraeker-Dietrich Privatunterricht gab. Man verfügte auch über ein gutes Harmonium.<sup>12</sup> Zu Hause stand ebenso eine historische *Phonola* (automatisches Klavier, eine Neuerfindung).<sup>13</sup>

An den Konzerten nahmen neben den Gastgebern auch bekannte Breslauer Musiker teil, darunter Mitglieder des Philharmonie-Orchesters, u. a.

---

rich war ein bekannter Breslauer Wursthersteller. Er verfügte auch über eine gute Tenorstimme.

<sup>12</sup>Schriftliche Auskunft in dem Brief an Trutz Berndt vom 4. Dezember 2006 sowie in dem Brief Berndts an Joanna Subel vom 6. Januar 2007.

<sup>13</sup>Gleiss, „Mit Äskulapstab“ (wie Anm. 1), S. 8.

Konzertmeister Franz Schätzer, auch Georg Olowson (2. Geige), Emil Kesinger (Altgeige), Albert Müller-Stahlberg (Violoncello), Musiker des Schlesischen Streichquartetts. Eingeladen wurden auch Sänger aus Breslau und anderen deutschen Städten.<sup>14</sup> Das in den Musikabenden vorgeführte Repertoire umfasste Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel, der Wiener Klassiker, von Komponisten aus dem 19. Jahrhundert, darunter Franz Schubert, Carl Löwe, Johannes Brahms, Ferenc Liszt, Edward Grieg, bis hin zu Werken zeitgenössischer Künstler, Joseph Haas, Hans Pfitzner, Max Reger, Richard Strauss sowie Breslauer Komponisten, wie z.B. Hans Zielowsky. Neben den Tonschöpfungen deutscher Autoren standen auf einigen Programmen auch Werke ausländischer Komponisten, wie Lieder und Quartette von Bedřich Smetana und Antonín Dvořák (18. Mai 1941), Kompositionen von Pietro Mascagnis<sup>15</sup> und Modest Musorgskij. Hohen künstlerischen Rang wiesen vor allem monografische Konzerte auf, in denen üblicherweise Werke von großem Schwierigkeitsgrad der Vorführung präsentiert wurden. Zu ihnen gehörten zwei Bach-Abende (1932, 1940), Abende mit Musik von Max Reger und Richard Strauss (1930), Carl Löwe und Ferenc Liszt (1931), Wolfgang Amadeus Mozart (1937), Ludwig van Beethoven (1934) und Johannes Brahms (1938).<sup>16</sup>

In allen Konzerten, bis zum letzten Musikabend vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (am 29. Januar 1939) galt Kleiderordnung, also Abendgarderobe, worauf ein Vermerk auf den Einladungen verwies. Bereits im ersten Konzert im Jahre 1940 erschienen jedoch auch Gäste in Militäruniformen.<sup>17</sup> Die Anzahl der Gäste war variabel und betrug von 78 (im vierten Konzert am 16. Februar 1930) bis 119 in dem Konzert, das die Friedenszeit abschloss. Auf der Liste der Konzertbesucher befanden sich Wissenschaftler, darunter Universitätsprofessoren, Künstler, Schriftsteller, Ärzte (u. a. der namhafte Chirurg Dr. Carl Partsch mit seiner Gattin), hohe Beamten, Bürgermeister, Oberstaatsanwalt und Musiker, wie zum Beispiel Prof. Georg Dohrn, Dirigent und Leiter der *Schlesischen Philharmonie*, der Komponist Prof. Günter Bialas, der Opernkapellmeister [Carl] Schmidt-Belden, der Or-

<sup>14</sup>Mehr Informationen zu den Konzerten im Hause der Kraekers siehe bei Subel, *Muzykowanie* (wie Anm. 1).

<sup>15</sup>Konzertprogramme und Namen der Interpreten wurden anhand der *Familienchronik* von Roselotte Kraeker (wie Anm. 1), der erhaltenen Programme, Kritiken sowie der bereits erwähnten Beiträge von Horst Gleiss angegeben.

<sup>16</sup>Programme sind im Beitrag von J. Subel, *Muzykowanie* (wie Anm. 1), enthalten.

<sup>17</sup>Ebd., S. 82.

**Dr. Herbert Kraeker und  
Charlotte Kraeker-Dietrich**  
geben sich die Ehre

---

zu ihrer im Kreise geladener Gäste stattfindenden

**Abendmusik**  
für Sonntag, den 7. Februar 1932  
8 Uhr abends, in ihr Heim, Klosterstraße 8  
ergebenst einzuladen.

\*

Ausführende:  
Charlotte Kraeker (Sopran)  
Karl Brauner (Tenor)  
Bruno Sanke (Baß)  
Josef Wagner (Klavier)  
Herbert Weiß (Klavier)

Kammerorchester unter Leitung von  
Kirchenmusikdirektor Otto Burkert

(Säfte: E. Tschirner (Mitgl. der Philharmonie) / Violine:  
E. u. S. Nothar, W. Dittrich, J. Ziehn / Bratsche: E. Széphy  
Violoncello: G. Münch / Baß: W. Lorenz (Mitglied der  
Philharmonie) / Klavier: S. Kraeker)

\*

U. Z. w. g. bis 3. U. Telefon 24872.

**XIV. Abend**

---

**Joh. Seb. Bach**  
Konzert C-dur für zwei Klaviere  
Allegro moderato – Adagio ovvero largo – Allegro  
J. Wagner — S. Weiß

**Joh. Seb. Bach**  
„Schweigt stille, plaudert nicht“  
Kantate Nr. 211 (Kaffeeantate)  
für Sopran, Tenor und Baß

**Max Reger**  
Variationen und Fuge  
über ein Thema von Beethoven, op. 86  
J. Wagner — S. Weiß

---

Der II. Förster-Hügel ist aus dem Pianoforte-Magazin Großpietich

Abbildung 4: Einladung und Programm der Abendmusik (Hauskonzert) am 7. Februar 1932 (aus der Privatsammlung von Roselotte Kraeker)

gelspieler und Dirigent in der Kirche St.-Maria-Magdalena Gerhard Zeggert sowie der Leiter der Konzertagentur Richard Hoppe.<sup>18</sup> Unter den Gästen waren mindestens zwei Kritiker von den größten Breslauer Tageszeitungen *Breslauer Zeitung*, *Schlesische Zeitung*, *Schlesische Volkszeitung*, *Breslauer Neuste Nachrichten*, deren Anwesenheit (und anschließend ihre Kritiken) Musiker zu bestmöglicher Interpretation anspornen sollte.<sup>19</sup> Es haben sich nur von einigen Musikabenden Einträge der Gäste erhalten. Zum Abschluss eines jeden Konzerts wurde Beifall gespendet. Weil die Zuhörer am Ende immer applaudierten, führten Frau und Herr Kraeker noch einiges als Zugabe vor und erhielten immer prächtige Blumensträuße.<sup>20</sup> Aus den erhaltenen Rezensionen ergibt sich ein Bild des hohen künstlerischen Niveaus der Konzerte zu Hause bei der Familie Kraeker.<sup>21</sup> Das letzte (vierzigste) Konzert fand am 18. Juni 1944, im fünften Kriegsjahr, statt. Gesang bildete während der Hauskonzerte nur einen Teil der künstlerischen Darbietung der Sängerin. Charlotte Kraeker-Dietrich führte sehr oft Oratorienkonzerte aus, in denen sie die Sopranpartien großer Gesang- und Instrumentalwerke übernahm. Eine weitere musikalische Gattung, die zu ihrem Repertoire gehörte, war alte Musik, die mit Begleitung von Orchester oder Hauskapelle vorgetragen wurde.

Das künstlerische Schaffen von Charlotte Kraeker-Dietrich war bereits Gegenstand eines Beitrags der Autorin,<sup>22</sup> seit dem Zeitpunkt seiner Entstehung (2009) konnten jedoch neue Quellenmaterialien von der Tochter der Künstlerin, Roselotte Kraeker, erlangt werden. Infolge der von der Autorin betriebenen Forschungen konnten neue Informationen zu den Leistungen der Sängerin beschafft werden. Die hervorragende Breslauer Künstlerin trat im Großen und im Kleinen Saal des Breslauer Konzerthauses, im Musiksaal im Königsschloss, im Musiksaal der Universität (Oratorium Marianum), u. a. mit dem Universitätsensemble *Collegium Musicum*, in zahlreichen Kirchen, darunter besonders oft in der Kirche St.-Maria-Magdalena im Rahmen eines von Gerhard Zeggert veranstalteten Konzertzyklus auf. Dieser hervorragende Musiker, selbst Interpret, organisierte in den Jahren 1924–1942 eine beeindruckende Anzahl von 428 Montags-Orgelkonzerten,

---

<sup>18</sup>Ebd., S. 83.

<sup>19</sup>Kraeker, *Familienchronik* (wie Anm. 1), S. 80.

<sup>20</sup>Ebd., S. 85.

<sup>21</sup>Vgl. Beitrag von Subel, *Muzykowanie* (wie Anm. 1).

<sup>22</sup>Ebd.

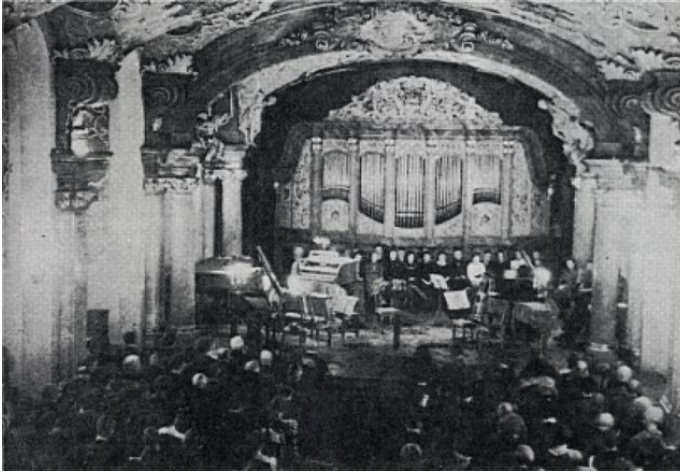


Abbildung 5: Konzert im Musiksaal der Breslauer Universität mit dem „Collegium Musicum“ während der Saison 1942/1943 (Foto: Heinz Wegener, Düsseldorf. Aus der Privatsammlung von Horst Gleiss)

die mit Presseanzeigen belegt werden.<sup>23</sup> Charlotte Kraeker-Dietrich trat bereits im ersten Jahr dieses Zyklus mit Werken zeitgenössischer deutscher Komponisten, u. a. von Zeggert auf. Sie sang auch in den nachfolgenden Jahren und bot dabei ein breit gefächertes Repertoire dar, u. a. ausgewählte *Geistliche Lieder* Johann Sebastian Bachs, Ausschnitte aus Oratorien Händels, geistliche Werke Joseph Haydns, die Motette *Exultate Jubilate* Mozarts, Vokalwerke Felix Mendelssohn Bartholdys, Schuberts, Brahms', Liszts, Regers und Haas'.<sup>24</sup> Charlotte Kraeker-Dietrichs Zusammenarbeit mit Gerhard Zeggert beschränkte sich nicht auf die Teilnahme an Orgelkonzerten; sie umfasste auch Auftritte mit den vom Orgelspieler geführten Chor und Orchester der Kirche St.-Maria-Magdalena. In diesen Konzerten wurden Bach-Kantaten sowie große Vokal- und Instrumentalwerke aufge-

<sup>23</sup>Nach Forschungen der Autorin wird diese Zahl durch die in der erhaltenen Breslauer Presse veröffentlichten Informationen bestätigt. Gerhard Zeggert gibt die Zahl von 430 Konzerten im Beitrag *Die evangelische Kirchenmusik in Schlesien*, [in:] *Silesia Cantat*, Troisdorf 1963, S. 103, an.

<sup>24</sup>Vgl. Programme der Montagskonzerte, veröffentlicht auf der Homepage: <http://breslau-wroclaw.de/wb/media/.gallery/image2804.jpg> (Zugang 20.06.2012).



führt. Der Tradition nach fanden sie in der Karwoche, am letzten Novembersonntag – dem Totensonntag – und auch zu anderen Zeitpunkten statt. Als unerschütterlicher Apologet der Werke des Leipziger Kantors führte Zeggert mit seinem gut ausgebildeten Kirchenchor oft komplizierte Kompositionen Johann Sebastian Bachs, in denen Charlotte Kraeker-Dietrich häufig vokale Solopartien übernahm, darunter die *Johannes-Passion* (25. März 1932, 26. November 1944), die *Matthäus-Passion* (14. April 1935), sowie Werke der Wiener Klassiker, unter ihnen Mozarts *Requiem* (3. Dezember 1941) und die C-Dur-Messe von Beethoven (20. Mai 1941), auf.

Ein großes musikalisches Ereignis war die Aufführung von Händels Oratorium *Messias*, nun aber erstmals nach der Originalpartitur, mit einer *Basso-continuo*-Begleitung von Orchester und Cembalo. Zwar war dieses Werk in der niederschlesischen Hauptstadt zuvor schon mehrmals interpretiert worden, jedoch immer in einer Bearbeitung und niemals in der Form, in der es von Händel geschaffen wurde. Man schrieb: „Als erprobte Meisterin des oratorischen Gesanges bewährte sich Charlotte Kraeker-Dietrich. Ihr schöner Sopran durchschwebte klar den Raum und drang mit seiner seelischen Beschwingtheit wohl klug zu Ohr und Gemüt.“<sup>25</sup>

Ihre schöne Stimme und ihre außergewöhnliche Gesangkunst waren ausschlaggebend für Einladungen zur Mitwirkung in Oratorienkonzerten diverser Breslauer Gesangsvereine: *Singakademie*, *Spitzer'scher Gesangsverein*, *Gesangsverein Breslauer Lehrer*, *Waetzoldt'scher Männergesangsverein*, „*Fidelio*“, *Volkschor*. Die Künstlerin trat in vielen Breslauer Kirchen auf; neben der Kirche St. Maria Magdalena waren dies u. a. die Barbarakirche (1924) und die Pauluskirche (1938). Das Repertoire der Sängerin umfasste eine breite Palette an Gattungen. Sie interpretierte Vokalwerke der Renaissance- und Barockmusik (darunter Weihnachtslieder), Dietrich Buxtehudes Kantaten, Kompositionen von Heinrich Schütz, sie sang Lieder, Kantaten und Passionen von Bach, Vokal- und Instrumentalwerke von Händel (*Salomon*, *Acis and Galatea*, *Cäcilienode*, *Messias*, Ausschnitte aus *La resurrezione*). Sie wurde als Interpretin der führenden Sopranpartien in Haydns Oratorien *Die Schöpfung* und *Die Jahreszeiten* bekannt. Mit großem Erfolg sang sie Werke Mozarts: *Messe c-Moll* KV 427, sein *Requiem*, ausgewählte Konzertarien sowie die Motette *Exultate Jubilate*. Vom Schaffen Beethovens trug die Künstlerin des Öfteren die Soloparts in der 9.

<sup>25</sup>Kritik eines unbekanntenen Autors „Pl-an“ [Paul Plüddemann?] in: *Schlesische Tagespost* vom 29. März 1934, S. 6.

*Sinfonie*, der *Missa solemnis* D-Dur op. 123 und der *Messe C-Dur* op. 86 vor. Dank ihrem universellen Talent konnte sie auch sehr wohl Musik des 19. und 20. Jahrhunderts meistern. Mehrmals sang sie Sopranpartien in Mendelssohn Bartholdys Oratorium *Paulus*, der *Messe f-Moll* Anton Bruckners, in *Frithjof* von Max Bruch und der *Messa da Requiem* von Giuseppe Verdi. Besonders oft wurde sie gebeten, *Ein deutsches Requiem* von Brahms aufzuführen. Dieses Werk sang sie meistens am Totensonntag. Erhaltene Kritiken in Breslauer Tageszeitungen zeugen unwiderlegbar von der hohen Kunstfertigkeit der Sängerin. Von einigen Dutzend Rezensionen waren alle eindeutig positiv, und die Kritiker betonten nicht nur die außergewöhnlich schöne Stimme, sondern vor allem die ausgezeichnete Technik, den ebenmäßigen Gesang in sämtlichen Stimmungen, die Koloraturen-Gewandtheit sowie die hohe Kultur und die innige, ausdrucksvolle Interpretationskunst.

Nach einem Kammerkonzert barocker Musik im Musiksaal an der Universität, in dem die Sängerin u. a. die Arie der Diana aus der Kantate *Endimione* von Johann Christian Bachs sowie Rezitativ und Arie aus dem Oratorium *L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato* von Händel aufführte, schrieb ein Kritiker: „Der Abend gab der Künstlerin Gelegenheit, nicht nur Größe, Umfang und Schönheit ihrer Stimme [zu zeigen], sondern auch deren virtuose Kehlfertigkeit.“<sup>26</sup> Ähnliche Vorzüge wurden hervorgehoben, als Charlotte Kraeker-Dietrich die Galatea-Partie aus Händels Oratorium *Acis and Galatea* aufführte: „Im Schönklang ihres runden, technisch ungemünzt geschmeidigen Soprans fanden die sehnsüchtigen und schmerzlichen Empfindungen der Nymphe edelsten Ausdruck.“<sup>27</sup> Die Sängerin trug mehrmals die Sopran-Hauptpartie in den beiden Bach-Passionen vor. In der *Johannes-Passion* bot sie „mit großer Lieblichkeit die Sopranarien, mit gläubiger Innigkeit *Ich folge dir gleichfalls* und mit rührendem Ausdruck die Totenklage *Zerfließe, mein Herze in Fluten der Zähren*“ dar.<sup>28</sup>

Sehr positiv wurden die Partie von Erzengel Gabriel sowie die Partie der Eva in Haydns Oratorium *Die Schöpfung* bewertet: „Die Solopartien waren gut untergebracht. Übertreffend zeichnete der Sopran Charlotte Kraeker-Dietrich die Lyrik des Werkes nach, der ein leicht ansprechendes, sinn-

<sup>26</sup> Alfred Zobel, „Breslauer Konzerte“, in: *Breslauer Neuste Nachrichten* vom 27. April 1943, S. 2.

<sup>27</sup> Wilhelm Streußler, „Händel-Konzert“, in: *Breslauer Neuste Nachrichten* vom 7. Mai 1940, S. 2.

<sup>28</sup> Fritz Riedel, „Pauluskirche: Bachs Johannespassion“, in: *Schlesische Zeitung* vom 29. März 1938, S. 6.

Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena  
in Breslau

---

Sonntag (Palmarum), den 25. März 1934, 20 Uhr  
unter Leitung von Gerhard Zeggert

# Der Messias

Oratorium nach Worten der Heiligen Schrift  
von G. F. Händel  
in der nach dem Original herausgegeb. Fassung von  
Fr. Chrysanther

\*

Mitwirkende:

Sopran: Charlotte Kraeker-Dietrich  
Alt: Gertrud Gottschalk  
Tenor: Heinz Marten, Berlin  
Baß: Kurt Günther  
Violine: Konzertmeister Franz Schätzer  
Trompete: Robert Friede  
Cembalo: Toni Zeggert  
Orgel: Johannes Trompke  
Chor: Der Knaben- und Kirchenchor  
Orchester: Die Schlesische Philharmonie  
Ein Lautenchor

Als Händel den „Messias“ 1743 in London zu Gehör brachte, erhob sich bei der Stelle des Halleluja: „Denn Gott der Herr“ die ganze Zuhörerschaft. Seitdem ist es vielfach üblich geworden, das Halleluja stehend anzuhören.

Beim Ausgang findet eine Sammlung statt, deren Ertrag bestimmt ist für die Erhaltung unserer Kirchenmusik, die durch den geplanten Abbau der Kirchenchöre stark gefährdet ist.

Programm (mit Textbuch): 30 Rpf.

Gebrüder Krupke, Breite Str. 48

Abbildung 6: Originalaufführung des Oratoriums *Messias* von Händel in Breslau, 25. März 1934. Solosopran Charlotte Kraeker-Dietrich, Dirigent Gerhard Zeggert, Magdalenenkirche (aus der Privatsammlung von Ute Kopf Zeggert, Tochter des Dirigenten G. Zeggert, Lörrach)

lich-warmes *Pianissimo* ganz besonders zugute kam.“<sup>29</sup> Die Kunstfertigkeit der Sängerin bestätigte auch ihre Interpretation der Partie der Hanne in Haydns Oratorium *Die Jahreszeiten*:

Charlotte Kraeker-Dietrich, die dem Hannchen ja schon oft ihren herrlichen Sopran gegeben hat, übertraf sich selbst. Die Wärme und der Glanz ihres wunderbaren Organs, die vollendete Kultur ihres Gesanges und nicht zuletzt die bezaubernde Anmut ihres Vortrags verschafften der Künstlerin mehrmals einen Sonderapplaus.<sup>30</sup>

Oft enthielten die Konzertprogramme der Sängerin Mozart-Werke. Während einer der Auftritte in Neisse [poln. Nysa] sang die Künstlerin die Litanei *De venerabilis* KV 243 des Salzburger Meisters sowie sein *Requiem*. Man bewunderte damals ihre „klangschöne und reine Stimme, und sie gab ihrem Gesang eine ergreifende Innigkeit mit“.<sup>31</sup> Eines der schwierigen Werke für Sopranstimme ist die *9. Sinfonie* Beethovens. Auch diese Komposition wurde von der Künstlerin mit großem Erfolg ausgeführt: „Besonders hervorgehoben werden muß die künstlerische Leistung der Sopranistin Charlotte Kraeker-Dietrich, mit der sie die mit recht gefürchtete hohe Lage ihrer Partie meisterte.“<sup>32</sup>

Fehlerfreie Gesangstechnik präsentierte die Sängerin auch in Verdis *Messa da requiem*: „Charlotte Kraeker-Dietrich erwies sich auch in diesem Stil in ihrem Element: ihre Gestaltung ließ inneres Miterleben erkennen. Gesangstechnisch ist vor allem die Mühelosigkeit, mit der ihr Sopran sich auch in den höchsten Lagen bewährte, zu bewundern.“<sup>33</sup>

Die Leichtigkeit in hohen Lagen war ein großer Vorteil der Sängerin. Nach einem Konzert in Neisse, in dem sie die Kantate *Von deutscher Seele* von Hans Pfitzner (mit dem Text Joseph von Eichendorffs) aufführte, schrieb ein Kritiker: „Charlotte Kraeker-Dietrich – Breslau (Sopran) schwang sich mit ihrer ausgeglichenen, jugendfrischen Stimme, deren Kopftöne restlos

<sup>29</sup>Georg Kluß, in: *Schlesische Tageszeitung* vom 11. November 1943, S. 2.

<sup>30</sup>Kritik von Ernst Marckwald in: *Breslauer Neuste Nachrichten* vom 3. Oktober 1938, S. 3.

<sup>31</sup>*Neisser Zeitung* vom 2. Dezember 1941, S. 3.

<sup>32</sup>Unterschrift des Autors fehlt, in: *Breslauer Neuste Nachrichten* vom 24. Juni 1935, S. 2.

<sup>33</sup>Autor Fritz Riedel, in: *Schlesische Zeitung* vom 17. März 1937, S. 14.

**Sonntag d. 30. September cr.,  
nachm. 4 Uhr pünktlich**

**Eröffnungs-Konzert**  
der 5. Ostdeutschen Hochschulwoche

**Requiem**  
in H-moll (Werk 50)  
von **Richard Wetz.**

Erstaufführung zum Gedächtnis für  
**Prof. Dr. Klemens Neumann.**

Solisten:  
**Charlotte Dietrich, Breslau, Sopran,**  
**Paul Neumann, Breslau, Bariton,**

Chor:  
**Lehrer-Gesangverein Neisse und  
Dittersdorfchor (Frauendorf d.L.G.V.)  
Städtisches Orchester.**

Leitung: **Joseph Thamm.**

Karten bei **Herrmann, Zollstr. 30.**  
==== Textbuch 15 Pf. ====

Abbildung 7: Konzert in Neisse (Niederschlesien) mit Charlotte Kraeker-Dietrich, Anzeige in der *Neisser Zeitung* vom 28. September 1928

befriedigen, mühelos zum dreigestrichenen D hinauf, musikalisch und ausdrucksgemäß ihren Part völlig beherrschend.“<sup>34</sup>

Das Vokalstück, das die Sängerin besonders oft vortrug und dessen Interpretation die höchste Bewunderung hervorrief und die Zuhörer am meisten seelisch erschütterte, war *Ein deutsches Requiem* von Brahms. Auch wenn in diesem Werk nur ein Teil für Sopranstimme bestimmt ist, zeichnet es sich doch durch außergewöhnliche Emotionenvielfalt aus. Mit der aufsteigenden Kantilenen-Melodie ertönen die Worte „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“. Nach dem Konzert im Jahre 1938 in der Kirche St. Maria-Magdalena schrieb man: „ein überirdischer Hauch, wundervoll

<sup>34</sup>Die Rezension von dem Konzert zu Ehren Eichendorffs schrieb Joseph Thamm in: *Neisser Zeitung* vom 14. März 1938, S. 4.

zart [schwebte] in der Höhenlage das Solo ‚Ihr habt nun Traurigkeit‘ von Charlotte Kraeker-Dietrich“.<sup>35</sup> Mit ähnlichen Worten drückte ein Kritiker seine Anerkennung nach der Aufführung dieses Werkes durch die Sängerin im Jahre 1943 aus: „Mit der Schönheit einer edel ausdeutenden Darstellung sang Charlotte Kraeker-Dietrich das verklarte Sopransolo.“ Mit „dem schwebenden Reiz ihres Tones ergriff sie die Stimmung dieses wundervollen Satzes und formte ihn mit echter Innerlichkeit zu einer selten eindringlichen Darstellung.“<sup>36</sup>

Nach diesem Konzert erhielt die Künstlerin einen Brief mit einem außergewöhnlichen Inhalt:

Sehr geehrte, gnädige Frau Kraeker-Dietrich. Noch in dieser Nacht, nach dem Konzert des Spitzerschen [Gesangvereins], möchte ich Ihnen vom ganzen Herzen meinen Dank aussprechen dafür, was Sie mir gegeben haben. Im Konzert war ich zufällig. Ich kann die schwere, große Musik nicht verstehen, geschweige denn spüren. Ich bin unmusikalisch. Ihre Kunst heute: „Ich hatte den kleinen Augenblick“... , die mich jedoch zutiefst erschütterte. Ich leide unter dem Verlust meines Sohnes, der im letzten Herbst im Krieg gefallen ist. Er erweckte große Hoffnungen und war unser Glück und unser Alles. Nichts kann mich trösten, nichts konnte mich trösten, bisher. Sie, geehrte, gnädige Frau, Sie haben mich heute mit ihrer großen und wahren Kunst getröstet, wie einen die Mutter tröstet [diese Worte enthält das *Requiem* von Brahms]. Zum ersten mal weine ich nicht vor wildem, beißendem Schmerz in der Brust, sondern vor Trost und Ruhe. Auch wenn ich es nicht weiß, ob das, was sie sangen, musikalisch groß und schön ist, weiß ich, wie sie das sangen. Diese wundervoll klingende Stimme, dieses tiefe und schöne Gefühl, dass der Abend mein Erlebnis bleibt. Ich danke Ihnen und drücke Ihnen die Hand. Sie haben Ruhe gegeben der Brust eines in Trauer versunkenen Vaters, der sich in dieser Welt der Qual und des Elends nicht wiederfinden kann. Das wird wohl seine Freude sein, dass ihm das niemand wegnehmen kann! Ich möchte unbekannt bleiben. Verzeihen Sie bitte, dass ich meinen Namen nicht offenbare.<sup>37</sup>

Am schwierigsten sind für einen Sänger immer Liederabende. Charlotte Kraeker-Dietrich gab vom Anfang ihrer künstlerischen Karriere an zahlrei-

<sup>35</sup>Fritz Riedel in: *Schlesische Zeitung* vom 22. November 1938, S. 4.

<sup>36</sup>Kritik von Heinrich Seifert, veröffentlicht in: *Schlesische Zeitung* vom 17. April 1943, S. 2.

<sup>37</sup>Kraeker, *Familienchronik* (wie Anm. 1), S. 87.

che Liederabende. In ihrem Repertoire hatte sie einige zehn Lieder (alte Musik, Lieder von Romantikern und Neuromantikern, u. a. Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf, Komponisten des 20. Jahrhunderts, darunter Richard Strauss, Gustav Mahler sowie andere zeitgenössische Komponisten). Nach einem dieser Konzerte erschien eine in ihrer Aussage etwas überspannte Kritik, die aber wegen der ungewöhnlichen Tiefgründigkeit der Bewertung von Stimme und Fertigkeiten der jungen Sängerin hier *in extenso* angeführt werden soll:

Im ausverkauften Kammermusiksaal sang am Montag Charlotte Dietrich. Ihre Stimme ist den Weg einer reichen Entwicklung gegangen. Kein zu viel mehr, kein Überspannen des Ausdrucks. Neben Hell und Dunkel liegen jetzt dämmernde Halblichter und weiche Halbschatten über ihren Liedern [...] bei ausgeglichener Resonanz und Färbung sorgfältigster Deutlichkeit. Die Kopfstimme erblüht in hervorragendem Wohllaut und Glanz, in edler Zartheit im *Mezza Voce*. Ein dynamischer Farbenreichtum von Duft des tragenden *Pianissimo* über ein *Crescendo*, das den Ton auch an Volumen gewinnen lässt, bis zum strahlenden *Forte*-Ausklang ist ihr zu eigen. Die Lebenswürdigkeit ihres Vortrages bot einen ganzen Strauß auch wenig gesungener Lieder [...] *Stilles Lied II* von Richard Trunk, *Ablösung im Sommer* von Gustav Mahler, *Blindekuh*, *Frühlingssonne*, *Wir wandelten* von Johannes Brahms. Eine Anzahl der Lieder musste die Sängerin auf drängenden Beifall hin wiederholen.<sup>38</sup> [...] Ein Poet saß am Flügel.<sup>39</sup>

Als Zugabe führte die Künstlerin u. a. Mahlers *Starke Einbildungskraft*, *Meine Liebe* von Strauss, *Der Schmied* von Brahms sowie *Schlechtes Wetter* von Strauss auf.

Von ihrem künstlerischen Niveau zeugt die Aussage eines Musikkritikers, dem die Geheimnisse des Gesangs sehr wohl bekannt waren, nach einem weiteren Liederabend, im Jahre 1927:

Der Kammermusiksaal war Mittwoch Abend sehr gut besucht. Charlotte Kraeker-Dietrich erfreut sich also einer zahlreichen Anhängerschaft. Und sie verdient es. Jedes ihrer Konzerte zeugt von regem Fleiß, von konsequentem Weiterstreben, von erneuten Fortschritten. Ihr technisches Rüstzeug ist jetzt in bester Verfassung: der Atem

<sup>38</sup>Kritik mit H. S. unterzeichnet, in: *Breslauer Neuste Nachrichten* vom 25. November 1925, S. 2.

<sup>39</sup>Am Klavier saß der Dichter Dr. Arthur Chitz, Musikbegleiter und Lehrer der Sängerin aus ihrer Dresdner Studienzeit.

ruhig und voll, das Organ leicht ansprechend in Höhe und Tiefe, tragend und wandlungsfähig, die Sprache edel, die rhythmische Sicherheit auch bei schwierigsten Einsätzen zuverlässig. In ihren Darbietungen berühren sich zwei Extreme: [...] große, leidenschaftliche Töne und packende sehnsüchtige Zärtlichkeit.“<sup>40</sup>

Während des Konzerts trug die Künstlerin untereinander kontrastierende Lieder von Händel, Mozart, Wolf und Max Reger<sup>41</sup> vor:

In dem wohl komponierten Programm fanden sich selten vorgetragene Werke von Händel, Mozart, Reger, Wolf, und in Antwort auf regen Applaus und reichhaltige Gaben in Form von Blumen führte die Künstlerin zusätzlich noch einige Lieder auf, u. a. *Der Schmied* von Brahms.<sup>42</sup>

In den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg waren Liederabende, in denen Liederzyklen aufgeführt wurden, eine Seltenheit. Charlotte Kraeker-Dietrich gehörte zu den wenigen Sängerinnen, die in Breslau Robert Schumanns Liederzyklus *Frauenliebe und -leben* vortrugen. Dieses Konzert (1942) eröffnete die Reihe von Morgenkonzerten unter dem Namen „Konzert am Sonntag“, die im Musiksaal an der Universität stattfanden. Man schrieb damals: „Für den Ausdruck empfindungstiefer, hingebender Weiblichkeit ist der warme, schmiegsame Sopran Charlotte Kraekers das rechte Medium.“<sup>43</sup> Darüber hinaus führte die Künstlerin drei Lieder von Schubert, *Ganymed*, *Gretchen am Spinnrade* sowie *Der Musensohn*<sup>44</sup> auf.

Zahlreiche Eigenschaften der Interpretationskunst der Sängerin, ihre schöne, leichte, sehr wendige, gut geübte Stimme, die aber, zum Text passend, innig und gefühlsvoll wurde, vor allem aber ihre Ausdrucksstärke in der Textwahrnehmung sowie ihre emotionsgeladene Interpretation wurden zum Gegenstand enthusiastischer Kritiken. Der Gesang sowohl in der *For-te*-Dynamik, als auch in dem „himmlischen“ *Pianissimo*, wie man schrieb,

<sup>40</sup>Kritik von A. Z. [Alfred Zobell], „Liederabend Charlotte Dietrich“, in: *Schlesische Zeitung* vom 14. Oktober 1927.

<sup>41</sup>In der Kritik wurde der Titel des Händel-Werks, das von der Sängerin aufgeführt wurde, nicht angegeben, darüber hinaus trug sie Lieder vor von Mozart: *Der Zauberer*, *Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte*, *An Chloe*, von Wolf: *Liebe mir im Busen zündet*, *Geh’*, *Geliebter, geh jetzt*, *Bitt ihn, o Mutter*, von Reger: *Sommernacht*, *Engelwacht*.

<sup>42</sup>Kritik von A. Z., vgl. Fußnote 41.

<sup>43</sup>Kritik von Wilhelm Sträußler, „Breslauer Konzerte. Kammermusik“, in: *Breslauer Neuste Nachrichten* vom 27. Oktober 1942, S. 2.

<sup>44</sup>Auf „faszinierende Art“ begleitete die Sängerin Dr. Herbert Kraeker, ihr Ehemann.



bewog einen der Kritiker, Dr. Paul Riesenfeld dazu, die Künstlerin „schlesische Nachtigall“ zu nennen.<sup>45</sup>

Charlotte Kraeker-Dietrichs besondere Art der Interpretation wurde unter anderem von ihrer Tochter Roselotte Kraeker wie folgt beschrieben:

Die Gesangkunst meiner Mutter beruhte auf außergewöhnlicher Einwirkung auf die Zuhörer. Wenn sie das Podium betrat, strahlte sie ihre Persönlichkeit auf das Publikum aus, das sie bezauberte. Alle ihre Texte „erzählte“ sie auf singende Art und Weise. Sie kommunizierte mit dem Publikum durch ihren Gesang, egal in welcher Sprache. Der Inhalt musikalischer Werke war ihr ebenso wichtig wie die Musik, die sie auf ihre besondere Art interpretierte. Und das war die Macht [der künstlerischen Botschaft]. Sie steckte ihre ganze Seele in die Darbietung und wurde natürlich von ihrem Mann unterstützt. Das war völlig selbstverständlich. Sie waren eine Einheit schlechthin!<sup>46</sup>

Die Künstlerin trat in Schlesien, in anderen deutschen Städten sowie im Ausland auf, wie es den Anhängen zu entnehmen ist. Leider wurden nicht alle Konzerte in den Familienchroniken aufgelistet. Manchmal sind nur Datum und Stadt bekannt, in der sie auftrat, das Programm fehlt aber. In Breslau haben sich nicht alle Zeitschriften aus dem niederschlesischen Gebiet erhalten, daher ist das dort aufgeführte Repertoire nicht vollständig wiederherzustellen.

Die künstlerische Tätigkeit von Charlotte Kraeker-Dietrich verlief auf verschiedenen Ebenen, und sie wurde in den Jahren 1924–1944 fortgesetzt, in der Zeit, als die Künstlerin in Breslau lebte, und auch nach dem Kriegsende in ihrem neuen Standort Landshut (Bayern).<sup>47</sup> Große Bedeutung, nicht nur im künstlerischen Sinne, hatten die Hausmusik-Abende. Zwischen 1929 und 1949 fanden vierzig Konzerte statt, die letzten davon unter schwierigen Kriegsbedingungen. „In der großen Spanne von 1929–1944, also 15 Jahre, haben die Eltern mit viel Sorgfalt, mit einem enormen Engagement, mit viel künstlerischen Gespür und einem hervorragenden Können, das beide

<sup>45</sup> Gleiss, „Eine wahrhaft große Stimme“ (wie Anm. 1), S. 11.

<sup>46</sup> Kraeker, *Familienchronik* (wie Anm. 1), S. 87.

<sup>47</sup> Die Geschichte der Ausreise aus der Heimatstadt, die Rückkehr ihres Mannes aus der Kriegsgefangenschaft sowie die künstlerische Tätigkeit unter neuen Umständen wurden in dem angeführten Beitrag von J. Subel, *Muzykowanie* (wie Anm. 1), behandelt.

einsetzen konnten, unendlich vielen Menschen ein Geschenk gemacht, das man nicht kaufen kann!“<sup>48</sup>

Die im Haus der Kraekers gepflegte, professionell anmutende Musik war das einzige Vorhaben dieser Art in Breslau. Die Leidenschaft, mit der sich die Sängerin und ihr Ehemann für die Musik einsetzten, ließ sie nicht nur ihre künstlerische Ambitionen verwirklichen, sondern sie gab auch den Zuhörern die Freude am künstlerischen Erlebnis. Charlotte Kraeker-Dietrich war eine hervorragende Oratoriensängerin, sie gab auch zahlreiche Liederabende, und ihr Repertoire umfasste Werke vom Barock bis in die moderne Zeit. Sie sang gleichermaßen und mit beeindruckender Kompetenz kleine Kompositionen wie auch große Vokalwerke; dafür liefern die vielen erhaltenen, eindeutig positiven und anerkennenden Kritiken ein aussagekräftiges Zeugnis. Die nachstehenden Anhänge zeugen davon, wie aktiv die Sängerin in ihrer Konzerttätigkeit war.

### Anhang 1: Kraekers Hausmusikabende

Nach der *Familienchronik* von Roselotte Kraeker und des Weiteren aufgrund von Nachforschungen in der Breslauer Presse durch Joanna Subel.

Abkürzungen:

BZ: *Breslauer Zeitung*

BNN: *Breslauer Neuste Nachrichten*

STZ: *Schlesische Tageszeitung*

SVZ: *Schlesische Volkszeitung*

SZ: *Schlesische Zeitung*

07.12.1929

G. F. Händel, Rezitativ und Arie „*Da klinget Laut' und Harfe*“ aus dem Oratorium *Judas Maccabaeus*, Arie „*O seht, die Wahrheit steigt zu uns herab*“ aus dem Oratorium *Il trionfo del Tempo*, Arie „*Amor commanda*“ aus der Oper *Floridante*, Duetto „*Beato in ver chi può*“ HWV 181

---

<sup>48</sup>Kraeker, *Familienchronik* (wie Anm. 1), S. 87.

- 07.12.1929 G. F. Händel, Rezitativ und Arie „*Da klinget Laut' und Harfe*“ aus dem Oratorium *Judas Maccabaeus*, Arie „*O seht, die Wahrheit steigt zu uns herab*“ aus dem Oratorium *Il trionfo del Tempo*, Arie „*Amor comanda*“ aus der Oper *Floridante*, Duetto „*Beato in ver chi può*“ HWV 181
- 18.01.1930 Leo Fall, Operettenlied aus der Operette *Die Kaiserin*; Georg Jarno, *Die Försterchristel*; Johann Strauss (Sohn), Ausschnitt aus der Operette *Die Fledermaus*; „*Eine weiche Frauenhand*“, aus der Operette *Die Terecina* von Oscar Straus; Ausschnitt aus dem Musikfilm *Dich hab' ich geliebet* von Werner Schmidt-Boelcke und Eduard May; Liedchen *Ich muß wieder einmal in Grinzing sein* von Ralph Benatzky
- 16.02.1930 Reger, Duette für Sopran und Alt *Waldesstille* und *Frühlingsfeier*; Richard Strauss *Säusle, liebe Myrthe*
- 23.03.1930 Edward Grieg, Lieder: *Hoffnung, Lichte Nacht, Im Kahn, Der Jäger*; Robert Schumann, *Marienwürmchen, Der Nußbaum, Die bist wie eine Blume, Die Mondnacht*; Johannes Brahms, *O kühler Wald, In Waldeseinsamkeit, Ständchen, Tambourliedchen*
- 16.11.1930 M. Reger, Duette *Waldesstille* und *Frühlingsfeier* op. 111; R. Strauss *Säusle, liebe Myrthe*
- 10.01.1931 W. A. Mozart, Rezitativ und Arie „*Ah, lo previdi!*“
- 23.03.1931 Hans Zielowsky, *Kinderlieder* und 4 lustige Lieder *Morgenliedchen, Der lustige Ehemann, Auf der grünen Halblewiawiese, Hausspruch*
- 26.04.1931 Joseph Haas, Liederkreis *Frühling* (8 Lieder)
- 11.10.1931 Mozart-Lieder: *Die Zufriedenheit, An die Freude, Geheime Liebe, Die Verschweigung, Schon klopft mein Busen*; Haydn-Lieder: *O süßer Ton, Das Leben ist ein Traum, Heller Blick, Lob der Faulheit*
- 06.12.1931 Programm fehlt
- 07.02.1932 J. S. Bach, *Kaffee-Kantate* BWV 211
- 16.10.1932 Lieder von Arthur Schmidt
- 19.11.1932 H. Zielowsky, *Hesse-Lieder* (Widmung an Charlotte Kraeker-Dietrich), *Kinderlieder*, Lied „*Ich erhebe das Auge*“ und Lieder für Sopran und Bläserquintett
- 03.11.1934 L. v. Beethoven, Konzertarie „*Ah! Perfido*“ op. 65

- 01.03.1936 Lothar Windsperger, 6 Lieder: *Primula Eris*, *Wiegenlied*, *Stets wenn du schläfst stumme Liebe*, *An die Cicade*, *Ewig jung ist nur die Sonne*; Karl M. Pembaur, Lieder für Sopran, Flöte und Klavier: *Madonna im Abend*, *Im Frühling*; H. Zielowsky, Lieder für Sopran und Bläserquintett: *Märzsonne*, *Nicht weit her*
- 06.11.1937 W. A. Mozart, Aria „*Et incarnatus est*“ aus der *Messe c-Moll KV 427*, Lieder: *Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte*, *Der Zauberer*, *Das Veilchen*, Arie für Sopran „*L’amero, sarò costante*“ aus *Il re pastore KV 208*, Arie für Sopran „*Nehmt meinen Dank*“ KV 383
- 06.03.1938 J. Brahms, Lieder: *Die Mainacht*, *Feldeinsamkeit*, *Das Mädchen op. 95 Nr. 1*, *Ständchen op. 106 Nr. 1*, *Sandmännchen*, *Wiegenlied op. 49 Nr. 4*, *Von ewiger Liebe*, *Magelone-Romanzen op. 33: Keinen hat es noch gereut*, *Traum! Bogen und Pfeil*, *Sind es Schmerzen*, *Ruhe Süßliebchen*, *Muss es eine Trennung geben*, *Treue Liebe dauert lange*
- 08.05.1938 Luigi Cherubini, *Ave Maria*; J. S. Bach, Arie „*Wenn die Frühlinglüfte streichen*“ aus der Kantate *Weichet nur, betrübte Schatten BWV 202*; G. F. Händel, Arien aus der Oper *Floridante*: „*Alma mia*“, „*Amor commanda*“; Pietro Mascagni, 2 Liebeslieder *Felicità d’amore*, *Inno d’amore*; R. Strauss, Lieder: *Morgen*, *Wiegenlied*, *Glückes genug*, *Wie sollten wir geheim sie halten*
- 29.01.1939 R. Schumann, Lieder aus *Frauenliebe und -leben*; Hermann Simon Lieder aus *Die Liebende*
- 11.02.1940 J. S. Bach, Arie aus der Kantate *Weichet nur, betrübte Schatten BWV 202*, Arie „*Ei, wie schmeckt der Coffee süße*“ aus der Kantate BWV 211
- 14.12.1940 G. F. Händel, Arie der *Tusnelda* aus der Oper *Arminio* und Arie aus dem Oratorium *Il trionfo del tempo*; J. Haas, vier Gesänge aus dem Oratorium *Das Lied von der Mutter*; J. Brahms, 2 *Wiegenlieder*; P. Cornelius, 2 *Weihnachtslieder op. 8*
- 18.05.1941 Antonín Dvořák, 2 *Abendlieder op. 9*, zwei Lieder aus *Zigeunerlieder op. 55*, „*Lied an den Mond*“ aus der Oper *Rusalka*

- 02.11.1941 H. Simon, Liederkreis *Kommt ein Kindlein auf die Welt*, Szene „Pans Flucht“; H. Zielowsky 2 Lieder für Sopran und Bläserquintett: *Märzsonne* und *Nicht weit her*, Hugo Kaun *Und du bist's, du!* und *Alle Dinge haben Sprache*
- 11.02.1942 G. F. Händel, 2 Arien aus der Oper *Floridante*; J. Haydn, Konzertarie *Amors Pfeil*; P. Cornelius 6 Lieder op. 1; J. Haas *Lieder der Reise und Ernte* op. 92; Max Trapp, 3 Goethe-Lieder op. 38; Ermanno Wolf-Ferrari, 5 Liebeslieder; R. Strauss [?]
- 16.06.1942 Zwei Lieder von E. Wolf-Ferrari; J. Haas *Lieder der Reife und Ernte*; Lieder von M. Trapp [vgl. BNN 16.06.1942, S. 2]
- 12.12.1942 H. Simon, Szene *Im Kaufmannsladen* und Lieder: *Entenlied*, *Kinderlied*
- 06.11.1943 G. F. Händel, Kammerduett für Sopran und Alt, „*O glücklich in Wahrheit ist*“; R. Schumann, Duette für Sopran und Alt op. 37 Nr. 12, op. 43 Nr. 1; J. Brahms, Duette op. 66 Nr. 2, op. 61 Nr. 1; A. Schmidt, 8 Lieder für Sopran (T. W. Etterich, M.v. Miaskowski-Koch); M. Reger, Duette für Sopran und Alt op. 111a Nr. 1; A. Dvořák, Duette für Sopran und Alt op. 32 Nr. 5
- 18.06.1944 Louis Spohr, *Deutsche Lieder* für Sopran, Klarinette und Klavier op. 103; Lieder von R. Strauss, *Heimkehr* op. 49 Nr. 2; H. Pfitzner *Ist der Himmel darum im Lenz so blau* op. 22 und *Ich und Du* op. 11 Nr. 1; Hermann Zilcher, *Rokoko-Suite für Sopran, Violine, Cello und Klavier* op. 65

**Anhang 2: Oratorienkonzerte, Liederabende, Gerhard-Zeggert-  
Orgelkonzerte (GZOK)**

Abkürzungen:

Datum ohne „k.“: Datum der Rezension

Datum mit „k.“: Datum des Konzerts

Rez.: Rezension

RK: Roselotte Kraeker

UKZ: Ute Kopf Zeggert

HG: Horst Gleiss

Zeitungen:

BZ: *Breslauer Zeitung*BNN: *Breslauer Neuste Nachrichten*STZ: *Schlesische Tageszeitung*SVZ: *Schlesische Volkszeitung*SZ: *Schlesische Zeitung*

- 21.11.1923 k. Anton Bruckner, *Te Deum*; Singakademie (Georg Dohrn); Breslauer Konzerthaus [SZ 23.11., S. 3]
- 23.10.1924 Liederabend; Kammersaal Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 2; BZ, S. 3; SZ, S. 6]
- 21.12.1924 k. Werke zum Weihnachtsfest, u. a. von Peter Cornelius, Lied *Drei Könige*; Barbarakirche [SZ 24.12., S. 3]
- 02.02.1925 Gerhard Zeggert, *Vier Lieder* für Sopran und Orgel [GZOK]
- 05.10.1925 Max Reger, *Am Abend, Dein Wille* op. 137 Nr. 4, *Herr geschehe* op. 137 Nr. 2, *Heimweh*; Lothar Windsperger, *Die Entschlafenen* op. 25 Nr. 1, *Saerspruch* op. 25 Nr. 1; Max von Schillings, *Nach getaner Arbeit ist gut ruhn* op. 16 Nr. 2, *Freude soll in deinen Werken sein* op. 16 Nr. 1
- 25.11.1925 Liederabend; Kammersaal Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 2]
- 10.12.1925 Felix Mendelssohn Bartholdy, *Paulus*; Kupfermannscher Gesangverein (Fritz Kupfermann); Konzerthaus [BNN, S. 2]
- 23.09.1926 L. v. Beethoven, *Messe C-Dur*; Heinrich Schütz, *Biblische Szenen*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [UKZ SZ 24.09, S. 2]

- 03.10.1927 Walter Courvoisier, *Vier geistliche Lieder* aus op. 27; Joseph Haas, *Vier geistliche Gesänge* op. 68 [GZOK]
- 14.10.1927 Liederabend; Kammersaal Breslauer Konzerthaus [SZ, S. 17]
- 17.02.1928 Gerhard Zeggert, *Messe in g-Moll* [GZOK]
- 08.03.1928 F. Mendelssohn Bartholdy, *Paulus*; Spitzer'scher Gesangverein (Heinrich Melcher); Breslauer Konzerthaus [BZ, S. 3]
- 16.04.1928 August Klughardt, *Die Zerstörung Jerusalems*; (Herman Lilge); Salvatorkirche [BNN, S. 2]
- 19.04.1928 k. Geistliche Lieder des 17. Jh.s; (Fritz Char); St.-Trinitas-Kirche [SZ 21.04.1928, S. 14]
- 22.04.1928 k. J. S. Bach, Arie aus der Kantate BWV 36 und BWV 94; (Hugo Syvarth); Pauluskirche [SZ 24.04.1928]
- 22.04.1928 J. S. Bach, Kantate BWV 79; (Otto Burkert); Magdalenenkirche [SZ 24.04.1928, S. 8]
- 29.01.1929 J. S. Bach, Kantate BWV 124 [GZOK]
- 03.05.1929 L.v. Beethoven, *Sinfonie Nr. 9*; Volkschor (Otto Burkert); Breslauer Konzerthaus [BZ, S. 6]
- 17.12.1929 k. 20.12.1929 Weihnachtslieder, Duette, Terzette; St. Barbarakirche
- 24.11.1929 J. Brahms, *Ein deutsches Requiem*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [BNN 25.11., S. 3]
- 10.02.1930 k. Dietrich Buxtehude, Kantate *Herr, auf dich traue ich*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [BNN 12.02., S. 3]
- 27.02.1930 M. Reger, *Requiem*; Singakademie (Georg Dohrn); Breslauer Konzerthaus; [BZ, S. 3]
- 07.10.1930 L. v. Beethoven, *Sinfonie Nr. 9*; Volkschor (Otto Burkert); Breslauer Konzerthaus [BZ, S. 3]
- 04.03.1931 k. A. Bruckner, *Messe f-Moll*; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [SVZ 06.03., S. 5]
- 21.09.1931 W. A. Mozart, *Exultate jubilate*; G. F. Händel, Recitativo und Arie aus dem Oratorium *Il trionfo del Tempo*; J. Haydn, Lied *Gebet zu Gott*; Wilhelm Friedemann Bach, *Kein Hälmlin wächst auf Erden*
- 27.09.1931 F. Schubert, *Hoffnung, Im Abendrot, Dem Unendlichen*; F. Liszt, *Der du von dem Himmel bist*; F. Mendelssohn Bartholdy *Nachtlied*; J. Brahms, *Wiegenlied* [GZOK (Jahrhunderthalle); BNN 30.09., S. 3]

- 01.10.1931 Wolfgang Reimann [RK]
- 07.12.1931 G. F. Händel, Arie „*Erwach' zu Liedern der Wonne*“ aus dem Oratorium *Messias*; 4 Lieder aus dem 16. und 17. Jh. für Sopran, Laute und Cembalo; Joseph Haas, *Zwei Krippenlieder* op. 49, M. Reger, *Maria sitzt am Rosenhag* [GZOK; UKZ 09.12.; STZ, S. 11]
- 25.03.1932 J. S. Bach, *Johannes-Passion*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [UKZ, BNN 26.03., S. 2]
- 05.09.1932 J. S. Bach, Geistliche Lieder BWV 479, 461, 504, 522, Arie „*Zerfließe, mein Herze*“ aus der *Johannes-Passion*, Arie „*Seufzen, Tränen*“ aus der Kantate BWV 21 [GZOK]
- 22.05.1933 J. Haas, *Christus*; W. Courvoisier, *Nachtlied*; Hugo Kaun *Pfingstlicht*; Georg Göhler, *Hirtenlieder* für Sopran und Orgel [GZOK]
- 26.11.1933 J. Brahms, *Ein deutsches Requiem*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [UKZ, BNN 27.11., S. 3]
- 15.03.1934 k. L. v. Beethoven, *Sinfonie Nr. 9*; Spitzer'scher Gesangsverein; Breslauer Konzerthaus [BNN 16.03., S. 2]
- 25.03.1934 k. G. F. Händel, *Messias*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [UKZ, SZ 27.03., S. 13; BNN 26.03., S. 3, STZ 29.03., S. 6]
- 28.05.1934 W. Courvoisier, *Drei Lieder* aus op. 27; A. Abel *Es sangen drei Engel* für Sopran, Violine und Orgel op. 6 Nr. 2; J. Haas, 3 Lieder aus dem Zyklus *Christuslieder* op. 74 [GZOK]
- 14.04.1935 J. S. Bach, *Matthäus-Passion*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [BNN 16.04., S. 3]
- 23.05.1935 k. G. F. Händel, *Acis and Galatea*; Deutscher Chor (Carl Schmidt-Belden); Breslauer Konzerthaus [*Mitteilungsblatt der NS Kulturgemeinde Kraft durch Freude*, H. 7, Mai 1935]
- 21.06.1935 L. v. Beethoven, *Sinfonie Nr. 9*; verschiedene Chöre (Hermann Behr); Breslauer Konzerthaus [BNN 24.06., S. 2]
- 19.02.1936 Max Bruch, *Frithjof*; Hermann Zilcher, Lieder *Stille Nacht* und *Zwiespalt* op. 78 für hohe Stimme, Flöte, Posaune und kleines Orchester; Breslauer Lehrer; Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 2]
- 05.11.1936 G. F. Händel, *Acis and Galatea*; Breslauer Volkschor (Otto Burkert) [SZ 06.11., S. 14; BNN 05.11., S. 3]



- 17.03.1937 G. Verdi, *Messa da Requiem*; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 2; SZ, S. 14]
- 25.03.1937 J. S. Bach, *Matthäus-Passion*; Singakademie (Georg Dohrn); Breslauer Konzerthaus [SZ, S. 2; BNN 24.03., S. 3]
- 22.10.1937 J. Haydn, *Die Schöpfung*; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 3; SZ 24.10., S. 7]
- 25.10.1937 k. Gerhard Zeggert, *Messe g-Moll* und *Biblische Szene*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [SZ 27.10., S. 6]
- 04.11.1937 G. F. Händel, *Cäcilienode*; J. S. Bach, Kantate BWV 50; Breslauer Volkschor (Otto Burkert) [SZ 05.11., S. 3]
- 28.03.1938 J. S. Bach, *Johannes-Passion*; Kirchenchor Pauluskirche (Fritz Axenfeld) [BNN S. 2; BZ 29.03, S. 6]
- 03.10.1938 J. Haydn, *Die Jahreszeiten*; Breslauer Volkschor (Otto Burkert); Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 3; STZ 04.10., S. 2]
- 21.11.1938 J. Brahms, *Ein deutsches Requiem*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [SZ 22.11., S. 4]
- 19.01.1939 F. Schubert – Walter Moldenhauer, Gesänge für Männerchor, eine Sopranstimme und Klavier (*Nacht und Träume, Im Abendrot, Dem Unendlichen*); Hans Chemin-Petit, Kantate *An die Liebe* für Sopran und Kammerorchester; Otto Siegl, Kantate *Klingendes Jahr* für Männerchor, Sopran, Klavier und Streichorchester; Breslauer Lehrer (Wilhelm Sträubler); Breslauer Konzerthaus [BNN 19.01., S. 2; SZ 20.01., S. 11]
- 05.05.1940 G. F. Händel, *Acis and Galatea*; Gesangverein „Motte“ (Carl Brauner); Breslauer Konzerthaus) [BNN 07.05., S. 2]
- 12.11.1940 A. Bruckner, *Messe f-Moll*; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [SZ 14 XI, S. 3]
- 29.11.1940 A. Bruckner, *Messe f-Moll*; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [STZ, S. 10]
- 20.05.1941 L. v. Beethoven, *Messe C-Dur*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche; [SZ 20.05., S. 3]
- 24.05.1941 J. S. Bach, Kantaten; Evangelische Kirchenmusikschule [SVZ 24 V, S. 2]

- 08.06.1941 W. A. Mozart, Konzert-Arie „*Ah, lo previdi*“; Schlesische Philharmonie (Philipp Wüst); Königliches Schloss [SZ, S. 7; BNN 07.06., S. 2]
- 03.12.1941 W. A. Mozart *Requiem*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [BNN 05.12., S. 2; SZ 06.12., S. 4]
- 13./14.04.1942 Sophie-Carmen Eckardt-Gramatté, *Sinfonie in C* (Urauff.) [RK; BNN 15.04., S. 2]
- 27.10.1942 Kammerkonzert, u. a. R. Schumann, *Frauenliebe und -leben*; Kammersaal Breslauer Konzerthaus [BNN, S. 2]
- 22.11.1942 J. Brahms *Ein deutsches Requiem*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche; [STZ 24.11., S. 2]
- 01.12.1942 J. Haydn, *Die Jahreszeiten*; Spitzer'scher Chor (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [RK (29.11.), SZ, S. 2]
- 03.02.1943 L. v. Beethoven, *Sechs Geistliche Lieder* [BNN 05.02., S. 2]
- 18.02.1943 k. Hermann Grabner, *Frohsinn im Handwerk* (Erstauff.); Waetzoldt'scher Männergesangverein (Hermann Behr); Breslauer Konzerthaus [RK; BNN 20 II, S. 2; SZ, S. 2]
- 16.04.1943 J. Brahms, *Ein deutsches Requiem*; J. S. Bach, Kantate BWV 202; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [BNN 16.04, S. 2; STZ 17.04, S. 2; SZ 17.04., S. 2; RK (15.04.)]
- 27.04.1943 Arienabend: J. S. Bach, zwei Arien aus der Kantate BWV 202; J.Ch. Bach, Arie der Diana aus der Kantate *Endymion*, G. F. Händel, Recitativo und Arie aus dem Oratorium *L'Allegro*; Musiksaal der Universität [BNN, S. 2; SVZ, S. 2]
- 30.05.1943 G. F. Händel, *Acis and Galatea*; Singakademie (Heinrich Boell); Breslauer Konzerthaus [SZ 01.06., S. 2]
- 10.12.1943 J. Haydn *Die Schöpfung*; Männergesangverein Schalk (Wilhelm Michalik); Breslauer Konzerthaus [STZ, S. ?]
- 10.11.1943 J. Haydn, *Die Schöpfung*; Spitzer'scher Gesangverein (Heribert Ringmann); Breslauer Konzerthaus [RK (09.–10.11.), SZ 11.11., S. 4; BNN, S. 2; STZ 11.11., S. 2 (HG)]
- 21.11.1943 J. Brahms, *Ein deutsches Requiem*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche; [STZ 23.11., S. 2; SZ 23.11., S. 2; RK (21.11.)]

- 04.01.1944 G. F. Händel, Arie „*Süße Stille, sanfte Quelle*“ aus *Deutsche Arien* Nr. 4; J. S. Bach, Arie „*Süßer Trost, mein Jesus kömmt*“ aus der *Kantate* BWV 151; P. Cornelius, *Drei Könige* aus *Weihnachtslieder* op. 8; Richard Trunk, *Idyll* aus *Weihnachtslieder*; Hugo Wolf, *Zum neuen Jahr* aus *Mörrike-Lieder* Nr. 27; Musiksaal der Universität [STZ 04.01, S. 2 (HG)]
- 09.03.1944 W. A. Mozart, *Requiem*; Philharmonischer Chor (Singakademie, Orchester Reichssender Breslau, Heinrich Boell); Breslauer Konzerthaus [RK (09.03.), SZ 11.03., S. 2]
- 12.03.1944 k. Max Bruch, *Frithjof*; Breslauer Lehrer + Fidelio (Wilhelm Sträußler); Breslauer Konzerthaus [Anzeige in STZ 28.02., S. 2 (HG), Rez. in STZ 14.03., S. 2 (HG)]
- 26.03.1944 J. S. Bach, *Johannes-Passion*; (Gerhard Zeggert); Magdalenenkirche [STZ 27.03., S. 2 (HG)]
- 24.04.1944 k. G. F. Händel, Aria „*Così la tortorell*“ aus dem Oratorium *La Resurrezione*; Attilio Ariosti, Kantate *Holdes Veilchen* mit alten Instrumenten; Musiksaal der Breslauer Universität [Anzeige in STZ 08.04., S. 2, Rez. in STZ 10.05., S. 2 (HG)]
- 26.11.1944 J. Brahms, *Ein deutsches Requiem*; (Gerhard Zeggert, Lorenz Schlerf), Magdalenenkirche [RK, STZ 24.11., S. 4 (HG)]
- 08.12.1944 k. Weihnachtslieder; Aula der Frauenberufsschule [STZ 20.12., S. 3 (HG)]

### Anhang 3: Niederschlesische Konzerte (nach Roselotte Kraeker)

- 23.06.1928 Mozart, *Exultate jubilate*, Glogau
- 30.09.1928 Richard Wetz, *Requiem h-Moll* op. 50 [vgl. NZ 04.10.1928, S. 5], Neisse
- 17.01.1929 Peter Cornelius, *Barbier von Bagdad*, Ratibor
- 31.03.1930 Programm fehlt, Neisse
- 05.06.1936 Beethoven, *Sinfonie Nr. 9*, Waldenburg
- 10.03.1938 k. Hans Pfitzner, *Von deutscher Seele* [vgl. NZ 13.03.1938, S. 4], Neisse
- 06.11.1939 k. Carl Ditters von Dittersdorff, *Missa pastorella* [vgl. J. Thamm *Musikalische Chronik der Stadt Neisse*, Dülmen 1974]

14.04.1940	Programm fehlt, Liegnitz
01.12.1941	Mozart, <i>Requiem</i> [vgl. NZ 28.11.1941, S. 8 Anzeige, 02.12., S. 3 Rez.], Neisse
05./06.05.1942	Beethoven, <i>Sinfonie Nr. 9</i> , Waldenburg
08.05.1942	Programm fehlt, Glogau
22.03.1943	Haydn, <i>Die Schöpfung</i> (Dirigent: Joseph Thamm), Neisse
12./13.05.1943	Programm fehlt, Glogau

#### Anhang 4: Weitere Konzerte

30.05.1927	Händel, <i>Salomon</i> , Dresden
01.1927	Liederabend, Den Haag
18.10.1928	Programm fehlt, Dresden
20.11.1929	Beethoven, <i>Missa solemnis</i> , Eisleben
27.11.1932	Programm fehlt, Flensburg
22.01.1931	Weihnachtslieder, Schleswig
25.01.1931	Kurt Thomas, <i>Ballade über 44. Psalm</i> , Flensburg
27./29.12.1932	Programm fehlt, Parchim
13.11.1937	u. a. Mozart, <i>Et incarnatus</i> aus der <i>Messe c-Moll</i> KV 427, Dresden
1937	Programm fehlt, Gleiwitz
05.12.1937	Händel, <i>Acis and Galatea</i> , Dresden
06.02.1937	Programm fehlt, Bielefeld
1938	Programm fehlt, Brünn
01./02.04.1939	Haydn, <i>Nelson-Messe</i> , Bielefeld
23.04.1940	Haydn, <i>Die Schöpfung</i> , Brünn
17.11.1941	Mozart [?], Gleiwitz
26.04.1942	Bach, Händel; Max Schweicherdt, Gleiwitz
11.10.1942	Mozart, <i>Messe c-Moll</i> KV 427, Königsberg
04.12.1942	Programm fehlt, Troppau
18.11.1943	Beethoven, <i>Missa solemnis</i> , Königsberg
10./11.11.1943	Joseph Haas, Oratorium <i>Lied von der Mutter</i> , Troppau
02.02., 4./11.4.1944	Bach, <i>Matthäus-Passion</i> ; Deutscher Chor (Lorenz Schlerf) [STZ 15 II, S. 2 (HG)], Warschau
17.04.1944	Haydn, <i>Die Schöpfung</i> , Hirschberg
12./17.05.1944	Haydn, <i>Die Jahreszeiten</i> , Troppau